

Berlin.Dokument

Berlin in den Zwanziger Jahren (6)

Zeughauskino

13. Juni 2012, 20.00 Uhr / 16. Juni 2012, 18.30 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

Politische Unruhen, Wahlkämpfe und Propagandafilme

VOLKSTRIBUNEN BEI DEN SPARTAKISTEN IN DER SIEGESALLEE [AvT] (1919)

Produktion: Neutral-Film GmbH, Berlin

Inhalt: Kopie ohne Haupttitel. Die erste Sequenz zeigt die Bestattung der Revolutionsopfer vom 6. Dezember 1918 (Szene in der Siegesallee) / Zwischentitel: Bei den Ebert-Scheidemann Leuten am Reichskanzlerpalais. / Bewaffnete Anhänger der Regierung Ebert-Scheidemann / Ein zerschossenes Auto des "Vorwärts". / Das von den Spartakisten besetzte "Berliner Tageblatt". / Ein Demonstrationzug der Spartakisten. Wilhelm- Ecke Leipzigerstr. / Die flüchtende Menge im Maschinengewehrfeuer. / Der „Vorwärts“ wird von Spartakisten besetzt. / Bewaffnete Spartakisten. / Ende [Marke Neutral-Film]

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 160 m (= 7'48" bei 18 Bildern pro Sekunde)

DIE FEINDLICHEN BRÜDER (1920)

Produktion: Werbefilm GmbH Julius Pinschewer, Berlin / *Gestaltung:* Harry Jaeger

Zensur: 4.8.1920, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 227, 35mm, 51 m, Jugendfrei

Zwischentitel: Ein Junker und ein Sozialist, Geraten hier in heft'gen Zwist. / Mit Staunen sieht's ein Demokrat -, Dann wird zu Dreien man rabiat. / Um zu beschwichtigen das Gezänk, Eilt schnell von Mainz her ein Getränk. / Wer hat vollbracht das Friedenswerk? Natürlich 'Gold' von Kupferberg! / Kupferberg Gold.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, Farbe, 57 m (= 2'47" bei 18 Bildern/Sekunde)

WAHLPROPAGANDA ZUR REICHSPRÄSIDENTENWAHL IN BERLIN (AvT) (1925)

Inhalt: Wahl vom 29. März 1925. – Männer mit umgehängten Wahlplakaten vor einem Wahllokal. Prominente gehen ins Wahllokal und verlassen es wieder. Wahlpropaganda.

Plakat: Fester Kurs Republik! Wählt Otto Braun (Kandidat der SPD). Werbewagen der KPD für Thälmann; Flugblätter werden abgeworfen. Werbewagen für Otto Braun. Werbung für Willy Hellpach. Otto Braun spricht.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 105 m (= 4'36" bei 20 Bildern/Sekunde)

EINZUG DES NEUEN REICHSPRÄSIDENTEN VON HINDENBURG IN BERLIN (1925)

Produktion: Phoebus-Film AG, Berlin

Zensur: 12.5.1925, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 10475, 35mm, 172 m, Jugendfrei

Inhalt: Einzug des Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin am 20. Mai 1925

Zwischentitel: Abrücken eines Schupo-Aufgebotes zur Sicherung der Einzugsstrecke um 1.30 nachmittags. / In Erwartung des Einzugs am Brandenburger Tor. / Spalier und Zuschauer in der Heerstraße. / Aufstellung der verschiedenen Verbände am Kaiserdamm. / Vor dem Bahnhof Heerstraße. Hindenburg verläßt den Bahnhof. / Hindenburg am Reichskanzlerplatz [heute: Theodor-Heuss-Platz]. / Abmarsch vom Brandenburger Tor.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 156 m (= 6'51" bei 20 Bildern pro Sekunde)

ROTE PFINGSTEN (1928)

Produktion: Carl Junghans-Filmproduktion, Berlin / *Auftraggeber:* Filmkartell 'Weltfilm' GmbH, Berlin / *Kamera, Regie, Schnitt:* Carl Junghans

Zensur: 16.7.1928, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 19488, 35mm, 2 Akte, 540 m, Jugendfrei

Aufführung: 8.8.1928, Berlin (Lehrervereinshaus)

Inhalt: 4. Reichstreffen des Roten Frontkämpferbund in Berlin am 27. Mai 1928. Zwischentitel: Von der Wasserkante... / zu Fuß... / zu Rad... / in Autokolonnen... / aus der

Schweiz... / aus Österreich... / aus Düsseldorf... / aus Königsberg... / kommen die Kameraden zum IV. Reichstreffen nach Berlin. / Vom frühen Morgen bis zum späten Abend marschieren endlose Kolonnen unter dem Jubel der arbeitenden Bevölkerung in ihre Quartiere. / In allen Stadtteilen treten Arbeiter und Rotfrontkämpfer an zur Demonstration auf dem Lustgarten. / Schweizer. / Österreicher. / Oberschlesier. / Berlin bleibt rot! / Auf den Platzkonzerten ertönen die Lieder der Revolution. / Die Rotfrontkämpfer grüßen die Toten der Revolution! / Am Grabe Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs geloben wir, stets und immer in ihrem Geiste zu kämpfen! / Ende.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 483 m (= 21'11" bei 20 Bildern pro Sekunde)

1. MAI - WELTFEIERTAG DER ARBEITERKLASSE (1929)

Produktion: Filmkartell 'Weltfilm' GmbH, Berlin / *Regie:* Phil Jutzi / *Kamera:* Erich Heintze und andere proletarische Amateurfilmer

Zensur: 5.6.1929, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 22603, 35mm, s/w, 335 m

Inhalt: Der Film beruht im wesentlichen auf den dokumentarischen Aufnahmen, die beim sogenannten Berliner Blutmai 1929 von Filmamateuren gemacht wurden.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 317 m (= 14' bei 20 Bildern pro Sekunde)

DEUTSCHLAND ERWACHT [VORSPANNFILM] (1929)

Produktion: Filmhaus Sage, Inh. Willi Sage, Berlin-Südende / *Manuskript und Aufnahmeleitung:* G[ustav] Stark / *Aufnahmen:* Naturfilm-Schonger, Filmhaus Sage, G[ustav] Stark / N.S. Film Berlin

Zensur: 3.12.1929, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 24394, 35mm, 2 Akte, 638 m, Jugendfrei

Zwischentitel und Inserts: 1. Kampfabschnitt 1929 / Kriegsschauplatz Berlin / Die Geschäftsstelle des Gaues. / Der Gauleiter Dr. Goebbels / ... und der Hauptschriftleiter des "Angriff" Dr. Julius Lippert / ... beraten über die neue Berliner Tageszeitung. / Eine begeisterte Menge erwartet den Start der Stafette vor der Geschäftsstelle. / Aufbruch der S.A. Zum Stafettenlauf Berlin-Nürnberg anlässlich des Reichsparteitages. / Stabwechsel. / In 39 Stunden war Nürnberg erreicht. | Nürnberg war Ansporn zu neuer Arbeit. Die

Propagandamärsche im bürgerlichen Westen ... / ... und im roten Norden! / Insert: Die Welt am Abend, 4. November 1929. "Polizei und Nationalsozialisten provozieren!" / Die Propaganda am Wahltag.¹ / Ein Teil der 60 Propaganda-Autos. / "Wählt Liste 16" / Wer bezahlt diese Wahlsäulen? / "Wählt am 17. November Liste 1 Sozialdemokraten / An unserer Propaganda zahlte jeder Parteigenosse 10 Monate lang. / "Deutschbewusste Berliner! Wählt Liste 16 / Wahllokale. / Der Erfolg der Aufklärungsarbeit blieb nicht aus. / Berlin: 130.000 nat.-soz. Stimmen. gegen 1928 mehr als verdreifacht. / Kulturelle Arbeit der Partei durch die N.S.-Filmbühne. / Uraufführung "Andreas Hofer"² / Die Aufnahmen sind Teile des demnächst zur Uraufführung gelangenden N.S.-Filmes. / Deutschland erwacht.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 538 m (= 23'36" bei 20 Bildern pro Sekunde)

MORD (1931)

Produktion: Deka-Film GmbH, Berlin

Zensur: 7.3.1931, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 28264, 35mm, s/w, 77 m, jugendfrei

Zwischentitel: Mord / und versuchter Totschlag / 1000 RM Belohnung / In Berlin / Hufelandstraße 31 / wurden in der Neujahrsnacht / zwei Republikaner / Herbert Graf, Mitglied der Sozialdem. Partei / Willi Schneider, Mitglied der Sozialdem. Partei u.d. Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / erschossen / Der Tat dringend verdächtig: / Die 2 flüchtigen, oder sich verborgen haltenden Mitglieder / der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei / Der Kaufmann Rudolf Becker, geb. 1.3.06 in Berlin / Etwa 1,72 m groß, untersetzte Gestalt, schmales Gesicht mit starken schwarzen Augenbrauen, kleinem gestutzten Schnurrbart, volles schwarzes Haar, am rechten Ohr nach der Wange zu eine vereiterte etwa 5 cm lange Narbe. Trug sog. Schiebermütze od. dunkelgrauen Hut, dunkelbraune Lederjacke od. schw. melierten grauen Mantel. / Max Hauschke, gen. Malermaxe, geb. 10.2.06 in Hardies / Größe: 1,65 m, schlank, ovales Gesicht, hell-blondes Haar, trägt blaue Mütze, Young-Abzeichen, über brauner Kletterweste, bzw. braunem Hitlerhemd trug er dunklen Mantel. / Berlin

¹ Preußische Kommunalwahlen am 17. November 1929.

² ANDREAS HOFER. DER FREIHEITSKAMPF DES TIROLER VOLKES (1929, Regie: Hanns Prechtel, UA: 15.9.1929, München)

begrub seine Toten / mit der Mahnung / Gegen die Verwilderung des politischen Kampfes / Sucht die Mörder!

Anmerkung: Willi Schneider wurde in der Silvesternacht 1930 bei einem Übergriff der SA erschossen. „Der Vorfall ereignete sich in der Hufelandstraße, wo die Eltern des Ermordeten, Paul Schneider, Vorsitzender des Berliner Arbeiter-Sängerbundes, und seine Frau Anna ein Zigarrengeschäft betrieben. Ein zweiter Reichsbannermann, der Bankbeamte Herbert Graf, wurde bei dem nationalsozialistischen Überfall ebenfalls durch einen Schuss getötet. Die Trauerkundgebung für Willi Schneider am 7. Januar 1931 im Saalbau Friedrichshain wurde zu einer republikanischen Massendemonstration. Bei der Trauerfeier sprach u.a. der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Johannes Stelling. Er schloss seine Rede mit der Bemerkung, endlich Schluss mit dem Zustand zu machen, dass Menschen, die für ihre Ideale mit geistigen Waffen kämpfen, ermordet werden. [...] Der flüchtige Mörder von Willi Schneider, der SA-Sturmbannführer Rudi Becker, wurde erst Monate nach der Tat gefasst und verurteilt. [...] Am Wohnhaus von Willi Schneider (Hufelandstr. 39) erinnert seit 1957 eine Gedenktafel an den Ermordeten.“³

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm s/w, mit Tonkasch umkopiert (ca. 3'30" bei 24 Bildern pro Sekunde)

BERLINER ERINNERUNGEN (1918-1933) (BRD 1955)

Produktion: Electa-Film Berlin Fischer & Maxis / *Verleih:* Herzog Filmverleih / *Regie:* Peter Bertold / *Musik:* Peter Thomas / *Sprecher* Kurt Mühlhardt / Das Lied "Grüß' mein Berlin" von Peter Maxis sang Günter Meier / *Gesamtleitung:* Otto Fischer / *Bildmaterial:* OSMA-Film-Archiv⁴

Fsk: 1.4.1955, Nr. 9631, 35mm, s/w, Ton, 356 m, ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Inhalt: Liebeserklärung an Berlin, Rückblick auf die Geschichte Berlins "einer vergangenen zufriedenen Zeit".

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, Ton, 361 m (= 13'12")

Rolf Aurich: Zur Überlieferung historischen Filmmaterials. Die Filmsammler Oskar Maxis und Otto Fischer

Oskar Maxis wird am 24. August 1919 im lettischen Libau (Liepāja) geboren, wo sein Vater als selbständiger Maurermeister und Bauunternehmer lebt. 1941 kommt die Familie Maxis im Zuge der „Baltennachumsiedlung“ nach Berlin, wo er als Deutscher eingebürgert wird.

Von Kindesbeinen an sammelt er mit Leidenschaft Filme, die er auf Flohmärkten für Pfennigbeträge als Meterware kauft und auf eigenem Projektor im Heimkino vorführt. Die Sammlung bleibt bei der Umsiedlung nach Deutschland in Lettland. In Berlin soll Maxis ein Medizinstudium beendet und einige Jahre als Arzt praktiziert haben, bevor er den Beruf aufgibt und sich wieder dem Filmsammeln zuwendet. Bedeutung erlangt sein privat zusammengestellter Bestand nach 1945 besonders, weil es in Deutschland zunächst keine zentrale bzw. staatliche Filmsammelstelle gibt. Interessenten sind auf Sammlungen wie jene von Maxis angewiesen, die er in einem ehemaligen Luftschutzbunker lagert.

Besonders ergiebige Tausch- und Handelsbeziehungen unterhält Maxis in die Benelux-Länder sowie nach Frankreich, Dänemark und Schweden. Als Autodidakt ist er darum bemüht, seinen Filmbesitz, der häufig aus Fragmenten besteht, zu restaurieren und auf 16mm-Schmalfilmformat umzukopieren. Um 1970 sind seine Materialien noch nicht vollständig identifiziert. Zu dieser Zeit hat er etwa $\frac{3}{4}$ der Sammlung bereits verkauft – an das Bundesarchiv, das Deutsche Institut für Filmkunde und an die Deutsche Kinemathek. Diese erwirbt später weiteres Material, darunter auch Kinomaschinen, Filmbearbeitungsmaschinen, Filmzeitschriften und Bücher, von der Firma „Filmbetriebe Oskar Maxis“ – inklusive eines PKWs vom Typ Opel Kombi, Baujahr 1965. Der Maschinenpark stammte aus dem ehemaligen Berliner Filmbeschichtungsbetrieb Boehr, den Maxis nach dem Tod des Firmeninhabers übernommen hatte. Seine Sammlung an Filmkopien und -negativen hatte 1971 einen Umfang von rund 1 Mio. Filmmetern, neben über 200 stummen Spielfilmen (Nitro) stachen daraus auch Raritäten im Pathé-Kok-Format 28mm und 8mm-Kopien amerikanischer Filme der 1920er Jahre hervor.

³ http://www.sozialistenfriedhof.de/willi_schneider.html Vgl. auch <http://www.nikolaus-karsten.de/index.php?nr=5999&menu=1>

⁴ OSMA = Oskar Maxis.

Die Begeisterung des Besitzers Mamis bezieht sich besonders auf die technischen Möglichkeiten des Films, weniger auf seine künstlerischen Potenziale – obgleich in der Sammlung die Spielfilme überwiegen. Gezeigt werden die Filme der „Kinethek Mamis“ sowohl privat im Keller der Mariendorfer Wohnung als auch öffentlich, etwa bei Sonderveranstaltungen in Berliner Kinos (Stummfilmwochen u.ä.); die Furcht vor dem Einschreiten von Rechteinhabern kann dabei nicht immer erfolgreich verdrängt werden. Aus seiner Sammlung kompiliert Mamis mehrere Filme zu zeitgeschichtlichen und filmgeschichtlichen Themen, etwa DIE OKTOBERREVOLUTION 1917, AUS DER KAMPFZEIT DER NSDAP und ERFINDUNG DER KINEMATOGRAPHIE (die in der Deutschen Kinemathek vorhanden sind).

Seit den 1950er Jahren stellt Mamis auch Filme in eigener Regie her, die zum Teil von der „Electa-Film Berlin Fischer & Mamis“ produziert werden. Geschäftspartner ist sein Berliner Wohnnachbar Otto Fischer, ebenfalls Sammler von Filmen. Der Bestand des Filmarchivs „Electa“ besteht zum Großteil aus Positivkopien von Normalfilmmaterial, nicht im besten Zustand, die zur Herstellung von Duplikaten an Film- und Fernsehgesellschaften verliehen und verkauft werden. Die Firma muss sich selbst tragen und lebt von ihren Filmbeständen, an denen sie keine Rechte hat, weshalb sie von den Gewinnen Lizenzgebühren an die Urheberrechts-Inhaber zu zahlen hat.

Fischers Bestand ist auf Dokumentarisches ausgerichtet, enthält gleichwohl aber auch Spielfilmauszüge oder kurze Ausschnitte mit Filmstars der 1920er Jahre. Es überwiegen lokale und private Aufnahmen der Zeitgeschichte, darunter Werkaufnahmen aus Hollywood, Fabrikaufnahmen aus Deutschland (Filmfabrik Wolfen um 1922, Die Arbeit in einem Kopierwerk, um 1935), Reklamefilme, Propagandafilme, Hitlerreden, Kampfaufnahmen von der Kriegsfront oder Bilder von den Verhandlungen zum Hitler-Attentat vor dem „Volksgeschichtshof“.

Fischer fertigt auch eigene Aufnahmen an, so etwa in den 1950er Jahren vom Transport der neu gegossenen Quadriga des Brandenburger Tores in Berlin. Er bietet der Deutschen Kinemathek 1967 eine Serie spanischer Tonfilme an. Zehn Jahre später erwirbt das Bundesarchiv aus der Sammlung Fischer ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme im Umfang von über 30.000 Metern, darunter

Beispiele des frühen deutschen Stummfilms, Zeichentrick- und Werbefilme der 1920er und 1930er Jahre, Dokumentarberichte zur Entwicklung der Leipziger Messe und frühe Tonfilme über führende deutsche Orchester und ihre Dirigenten.

Das Todesdatum von Oskar Mamis konnte bislang nicht ermittelt werden, liegt aber nach 1984. Die Lebensdaten von Otto Fischer sind bisher unbekannt.⁵

Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de
<http://web.mac.com/jeanpaul.goergen>

⁵ Originalbeitrag für dieses Handout. Rolf Aurich ist Filmhistoriker und Mitarbeiter der Deutschen Kinemathek. Rechercheschwerpunkte sind u.a. die Geschichte der Filmarchive in Deutschland und der privaten Filmsammler. 2013 erscheint zum 50-jährigen Bestehen der Deutschen Kinemathek eine dreibändige „Edition Gerhard Lamprecht“ (bei edition text + kritik, München), darunter der von Aurich verfasste Band *Mosaikarbeit. Gerhard Lamprecht und die Welt der Filmarchive*.